

Miscelle.



Pinzgauer Känggelfeste.



Eine der originellsten gymnastischen Leibesübungen der Pinzgauer ist zweifelsohne das „Känggeln“. Kaum hat der Bub die erste Hofe erhalten, beginnt er auch schon, sich mit seinesgleichen zu balgen, geht er in die Schule, wird das Känggeln schon raffinierter betrieben, und ist er zum Jüngling herangewachsen, so bildet er sich in diesem Fache auf das bestmögliche aus, würde er ja sonst allenthalben für einen langweiligen Duckmäuser gehalten werden. Aus dem Grunde, daß für den jungen Pinzgauer das Känggeln zu einer gewaltigen Passion geworden ist, mag es wohl geschehen sein, daß sich die jungen Pinzgauer-Burschen alljährlich an einem bestimmten Orte und Tage ein Stelldichein geben, wo sie ihre Kraft und Behendigkeit gegenseitig messen.

Der Ort, wo dies geschieht, ist der Hundstein, eine Bergspitze, welche sich im Höhenzuge, der die Saale von der Salzach scheidet, befindet. Der Tag ist der 25. Juli (Jakobitag). Wenn man an diesem Tage morgens circa 9 Uhr auf der obgenannten Bergspitze steht, — der Ringplatz befindet sich etwas unterhalb — hört man schon von allen Windrichtungen die munteren Tödler und frohen Sauchzer, welche anzeigen, daß das kampflustige Volk nicht mehr ferne ist.

Bald steigen sie auch schon die Anhöhe herauf. Vom Norden kommen die schneidigen Loserer in ihrer kleidsamen Tracht, den Hut mit einer mächtigen Hahnenfeder oder mit einem Spielhahnstoß geschmückt. Ein Trompeter oder ein Klarinetist schreitet ihnen voran, um ihren Einzug auf den Ringplatz zu verherrlichen. Gar manchen würde es gelüsten zu fragen, was so ein Federl auf einem Losererhute koste, aber es wagt es keiner, die sehnige Gestalt des Loserers gebietet Stillschweigen*). Mit den

*) Fragen was das Federl kostet, heißt soviel als zum Känggeln herausfordern.

Loferern kommen die von Saalfelden, Alm und Hinterthal. Von Osten kommt Dienten, Goldegg und Gastein, von Süden Taxenbach und Kauris, alles schmucke Gestalten, denen man schon vom Gesichte ablesen kann, daß sie voll von Kampfbegierde sind. Vom Westen endlich kommen die St. Georgener, Brucker, Fuschler und die aus Oberpinzgau. Der Oberpinzgauer nimmt sich unter den Mittel- und Unterpinzgaueru zwar etwas „zurückgeblieben“ aus, betritt er aber den Ringplatz, so versteht er es sehr gut, seinen Mann zu stellen.

Haben sich die meisten Ortschaften, die zu erscheinen pflegen, eingefunden, so tritt ein Mann mit einer langen Peitsche unter die plaudernde Menge. Er schwingt die Peitsche erst über seinem Kopfe, allmählig läßt er jedoch den Arm tiefer sinken und da Niemand mit dieser Peitsche in unangenehme Berührung kommen will, weicht alles im Kreise zurück. Ist auf diese Weise der Ringplatz abgegrenzt, so werden die Schiedsrichter bekannt gegeben und der Ruf zum Kampf erschallt.

Mit einem fröhlichen Jauchzer hüpfst sofort eine Anzahl junger Kampflustiger, in rupfnem Hemd, leinener Hose, die Strümpfe bis an's Knie über die Hose gezogen und ohne Schuhe auf den Ringplatz, und es beginnt jenes Ziehen und Zerren, jenes Drücken und Rücken, das keine Feder beschreiben und kein Pinsel malen kann.

Wenn man meinen würde, beim Rangeln handle es sich nur um Anwendung der größtmöglichen Kraft, wäre dieß ein Irrthum. Kraft ist nothwendig, Hauptsache aber sind List und Schnelligkeit. Es gibt auch gewisse Vortheile „Würfe“ genannt, welche zur rechten Zeit angebracht, dem Gegner eine sichere Niederlage bereiten.

Mit dem, daß einer von den beiden Ranglern auf dem Boden liegt, ist der Kampf noch nicht zu Ende.

Gerade auf dem Boden beginnt oft die größte Schwierigkeit und Anstrengung, denn der Gefallene muß auch auf dem Rücken liegen, und gar nicht selten kommt es vor, daß der auf dem Boden Liegende eine kleine Unachtsamkeit seines Gegners benützt und ihn unter schallendem Gelächter der Zuschauer zu Falle bringt.

Hat sich die Jugend ausgetobt, betreten die „Rangler von Ruf“ den Platz. Da gibt's schwere Arbeit, denn unter ihnen gilt es wer „Hägmoar“ wird.

„Hägmoar“ wird aber nur der, der in drei Ringkämpfen, die er mit allen, die ihn dazu auffordern, unternimmt, nur je einmal oder nie zu Falle gekommen ist.

„Hägmoar“ auf dem Hundstein zu sein, ist für den Pinzgauer Ranggler die höchste Ehre, die er erreichen kann, heißt es ja soviel als der flinkste Ranggler des ganzen Gaues sein.

Deswegen wird der „Hägmoar“, wenn er den letzten seiner Gegner überwunden hat, von allen Seiten mit Jubel begrüßt, sein Hut wird mit Federn geschmückt, er ist ein Gegenstand der Bewunderung für Jung und Alt, und gar mancher Bauer schätzt es sich zu hoher Ehre, den „Hägmoar“ in seinen Diensten zu haben.

Wie alljährlich auf dem Hundstein das allgemeine — wenn man es so nennen will — Gauranggeln stattfindet, werden auch noch an andern Orten für einzelne oder mehrere Ortschaften besondere Ranggelfeste abgehalten. So kommen die Burschen von St. Georgen, Bruck und Taxenbach alljährlich am 24. Juni am Fürstauschachen, gegenüber Gries bei St. Georgen zu einem flotten „Hosenrecken“ zusammen. Auch bei der Brücke in Fürth bei Kaprun wurde jährlich geranggelt. Zwischen Tirolern und Pinzgauern wurde alljährlich bei der Kapelle in Fochbergwald geranggelt, dabei kam es aber zu so mörderischen Erzessen, daß dieses Ranggeln behördlich verboten wurde. In neuester Zeit findet am dritten Sonntag im August auf der Schmittenhöhe ein vom deutschen und österreichischen Alpenverein veranstaltetes Preisranggeln statt, welches leider dem Ranggelfeste auf dem Hundstein bedeutend Konkurrenz macht. Möchten jene, welche Gelegenheit haben, dahinwirken, daß das Ranggelfest auf dem Hundstein nicht ein Ende nimmt. Viel hat der Pinzgauer an seinen ursprünglichen nationalen Eigenheiten schon verloren, schade wäre es, wenn das mehrhundertjährige alte nationale Preisranggeln auf dem Hundstein auch aufhören würde.

Thalgau, am 12. Mai 1894.

Josef Hutter,
Cooperator.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hutter Josef

Artikel/Article: [Pinzgauer Ranggelfeste. 262-264](#)